

Dringliche Anfrage

Fraktion der CDU

Hannover, den 07.03.2016

Meyers „Stör-Fall“ - Muss es wirklich immer Kaviar sein?

Im Sommer 2015 war aufgrund einer Berichterstattung im Nachrichtenmagazin *Der Spiegel* bekannt geworden, dass die Landesregierung einem Unternehmen zur Kaviarproduktion Fördergelder in Höhe von 667 000 Euro genehmigt hatte. In einem Artikel der *Bild* Hannover vom 14. Januar 2016 mit der Überschrift „Fördergeld-Flop mit Störzuchtbetrieb - Minister verprasst 600 000 Euro für Kaviar“ wurde über die Gründe der Förderwürdigkeit Folgendes ausgeführt: „Besonderheit: Störe mussten nicht mehr getötet werden. Stattdessen wurden die Tiere dank Hormonbehandlung bei lebendigem Leib ‚gemolken‘. Die Prozedur hat ihren Preis: Ein Kilo kostet bis zu 3 000 Euro. Die Nachfrage war zu gering, die Produktionsstätte ging pleite.“

Aus der *Spiegel*-Berichterstattung ging zudem hervor, dass das ganze Verfahren zur Kaviarproduktion nur durchgeführt werden konnte, weil Hormone eingesetzt wurden, die in Deutschland bislang nicht zugelassen sind. Vor diesem Hintergrund hing die gesamte Produktion von der Genehmigung des Hormoneinsatzes im Rahmen eines Tierversuchs ab. Die Genehmigung erfolgte durch das Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit für zwei Jahre für den Zeitraum vom 16. April 2014 bis zum 15. April 2016. Minister Meyer gibt entsprechend der Landtagsdrucksache 17/5302 an, auf dieses Genehmigungsverfahren keinen Einfluss genommen zu haben.

Zur genauen Aufklärung der Umstände waren zwei Anfragen an die Landesregierung gerichtet worden. Sechs Monate nach Einreichung der ersten Anfrage erklärte Minister Meyer inzwischen, dass sein damaliger Staatssekretär Udo Paschedag „sein Interesse an einer zügigen Abwicklung und intensiven Prüfung des Förderantrags zum Ausdruck gebracht“ habe (vgl. Drucksache 17/5302 „Unterstützt die Landesregierung die Hormonbehandlung von Fischen und Verstöße gegen den Tierschutz mit Steuergeldern [Teil 2]?“). Aus der Antwort geht ebenso hervor, dass sich der Minister über den jeweiligen Bearbeitungsstand der Bewilligung, Sicherung und Auszahlung der Förderung habe unterrichten lassen. Auch gibt es demnach einen Vermerk, der die Hausspitze Ende Juni 2014 über den erlassenen Zuwendungsbescheid und über erfolgte Genehmigungen u. a. im arzneimittel- und tierschutzrechtlichen Bereich zur Vorbereitung der Ovulation von Störweibchen informierte.

Laut Antwort der Landesregierung war ein erster Förderantrag im April 2012 gestellt worden, der jedoch von der damals amtierenden CDU-geführten Landesregierung offenbar nicht bewilligt worden war. Direkt nach dem Regierungswechsel wurde dann am 25. Februar 2013 der prüffähige Zuwendungsantrag gestellt.

Die *Nordsee-Zeitung* berichtete am 24. Oktober 2013 unter der Überschrift „Störe lassen auf sich warten“ über die Bemühungen der Firma Vivace, für ihr Vorhaben öffentliche Fördergelder zu akquirieren, wie folgt:

„Im Übrigen ist der Geschäftsführer, der an der privaten Jacobs-Universität in Bremen den Bereich Wissenschaft und Technologietransfer verantwortet, momentan nicht sehr auskunftsfreudig, was die Planung der innovativen Kaviarproduktion angeht. Der Produktionsbeginn ist zeitlich in Verzug geraten. Zuletzt hatte die Meeresbiologin Professor Dr. Angela Köhler vom Alfred-Wegener-Institut (AWI) den Startschuss bereits für vergangenen Frühling angekündigt. Sie hat das schonende Verfahren erfunden, bei dem die Störweibchen am Leben bleiben können, wenn sie die Delikatesse spenden.“

Doch der Baubeginn zog sich hin. Zuletzt wartete man nach Recherchen der *Nordsee-Zeitung* auf den vorzeitigen Maßnahmebeginn, den Behörden für ein Vorhaben genehmigen müssen, wenn Fördermittel noch nicht genehmigt sind. Der Maßnahmebeginn wurde inzwischen genehmigt.“

Wir fragen die Landesregierung:

1. In welcher Form und wem gegenüber hat der damaligen Staatssekretär Paschedag im Juni 2013 sein Interesse an einer zügigen Abwicklung des Förderantrags zum Ausdruck gebracht?
2. Welche Gespräche haben zwischen Minister Meyer, seinem jeweils zuständigen Staatssekretär und Abgeordneten, anderen Ministern oder Staatssekretären dieser Landesregierung stattgefunden, in denen es um die fragliche Kaviarproduktion ging?
3. Gab es seitens der mit dem Fördervorhaben befassten Mitarbeiter im ML und nachgeordneten Behörden einschließlich des LAVES, der Landwirtschaftskammer und des Veterinäramts Cuxhaven Hinweise und Bedenken, dass das von der Vicace praktizierte Verfahren zur Kaviarproduktion nur mittels eines durch einen Tierversuch genehmigten Hormoneinsatzes möglich ist?

Jens Nacke
Parlamentarischer Geschäftsführer